

Befragung «Wissenschaft und Politik – Woran politische Akteure/-innen glauben»

Kurzbericht zuhanden der Kantonsparlamente, März 2020



Vorwort

Wie nehmen Politiker/-innen und die Bevölkerung in der Schweiz Experten/-innen wahr, die sich öffentlich zu politischen Themen äussern? Diese Fragestellung untersucht unser vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanziertes Forschungsprojekt.

Zwei grossangelegte Online-Umfragen wurden durchgeführt: eine bei der Bevölkerung und eine bei Kantonsparlamentariern/-innen aus der Deutschschweiz und der Romandie.

Wir freuen uns, in diesem Bericht die ersten Resultate unseres Projekts zu präsentieren und bedanken uns herzlich bei allen Kantonsparlamentariern/-innen und den kantonalen Parlamentsdiensten für die wertvolle Mitarbeit.



Prof. Dr. Andreas Balthasar
Projektleitung
andreas.balthasar@unilu.ch



Anina Hanimann, MA
Co-Projektleitung
anina.hanimann@unilu.ch



Andri Heimann, BA
Projektmitarbeit
andri.heimann@unilu.ch

>> Weitere Informationen zu unserem Forschungsprojekt und zu dessen Finanzierung finden Sie unter: <https://bit.ly/2Cv290d>. Auf dieser Seite finden Sie künftig auch weitere Resultate dazu.

Zusammenfassung

Wir konzentrieren uns in diesem Bericht auf zwei gesundheitspolitische Themen: die Darmkrebsvorsorge und die Grippeimpfung.

Unsere Resultate zeigen,



dass die Mehrheit der Bevölkerung der Grippeimpfung gegenüber kritisch eingestellt ist (62.0%). Bei den Parlamentariern/-innen ist es knapp die Hälfte (49.0%). Personen aus der Romandie erachten die Grippeimpfung häufiger als risikoreich (44.2%) als Personen aus der Deutschschweiz (18.1%).



dass die Mehrheit der Parlamentarier/-innen (69.1%) und der Bevölkerung (56.4%) Vorsorgeuntersuchungen für Darmkrebs positiv gegenübersteht. Personen aus der Romandie sind überzeugter von der Wirksamkeit der Untersuchungen (82.8%) als Personen aus der Deutschschweiz (68.7%).



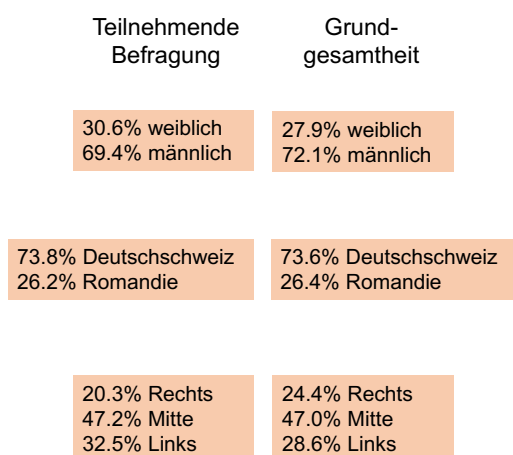
dass Universitäten das grösste Vertrauen in der Bevölkerung (66.8% Vertrauen) und der Politik (72.9% Vertrauen) geniessen. Allerdings ist dieses Vertrauen im rechten politischen Spektrum deutlich geringer (47.1%) als bei der Linken (81.0%) oder in der Mitte (76.0%).

Studiendesign und Stichprobe

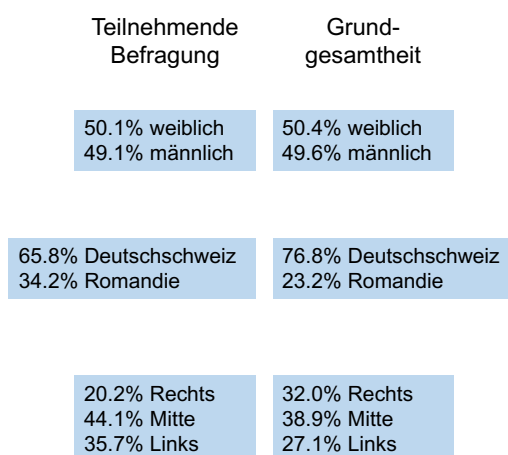
Das Forschungsprojekt umfasst eine Befragung bei allen Kantonsparlamentariern/-innen der Deutschschweiz und der Romandie sowie eine repräsentative Befragung der stimmberechtigten Bevölkerung aus diesen beiden Landesteilen. Beide Befragungen wurden zwischen Mai und August 2019 durchgeführt. Insgesamt haben 2'541 Stimmberechtigte (Rücklaufquote: 30.6%) und 1'335 Kantonsparlamentarier/-innen (Rücklaufquote: 53.0%) an der Befragung teilgenommen.

Sowohl die Bevölkerungsstichprobe wie auch die Stichprobe der Kantonsparlamentarier/-innen ist hinsichtlich der meisten wichtigen Merkmale repräsentativ. Allerdings sind in beiden Stichproben Personen des rechten politischen Spektrums leicht unter- und jene des linken politischen Spektrums leicht übervertreten.

Kantonsparlamentarier/-innen



Stimmbevölkerung



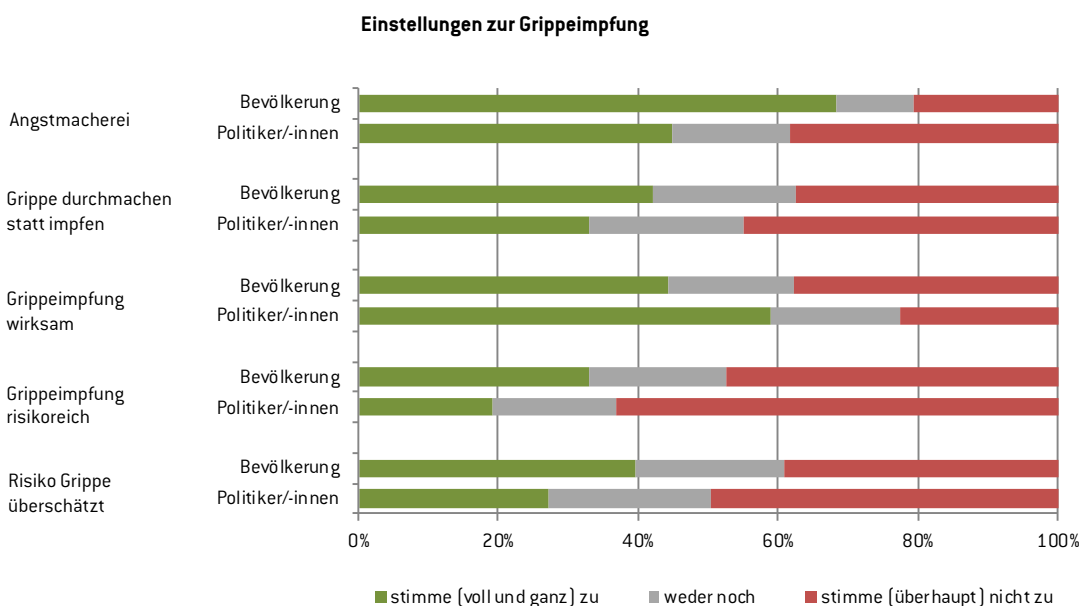
Ergebnisse der beiden Umfragen

Einstellungen zu gesundheitspolitischen Themen: Grippeimpfung und Darmkrebsvorsorge

Insgesamt ist die Bevölkerung gegenüber der Grippeimpfung kritischer eingestellt (62.0% mit negativer Einstellung) als die Kantonsparlamentarier/-innen (49.0% mit negativer Einstellung). Die Bevölkerung ist deutlich öfter der Meinung, dass die Risiken der Grippe überschätzt werden (39.7% gegenüber 27.2% Zustimmung) und zweifelt auch stärker an der Wirksamkeit der Grippeimpfung (44.4% gegenüber 58.9%).

Personen im rechten politischen Spektrum sind zudem etwas kritischer gegenüber der Grippeimpfung (38.4% mit positiver Einstellung) als Personen aus der politischen Linken (44.8%) beziehungsweise aus der Mitte (48.9%).

Es zeigen sich auch Unterschiede zwischen den Sprachregionen: Kantonsparlamentarier/-innen (37.2% Zustimmung) und die Bevölkerung (51.2% Zustimmung) aus der Romandie erachten die Grippeimpfung als deutlich risikoreicher als Kantonsparlamentarier/-innen (13.6% Zustimmung) und die Bevölkerung aus der Deutschschweiz (22.7% Zustimmung).

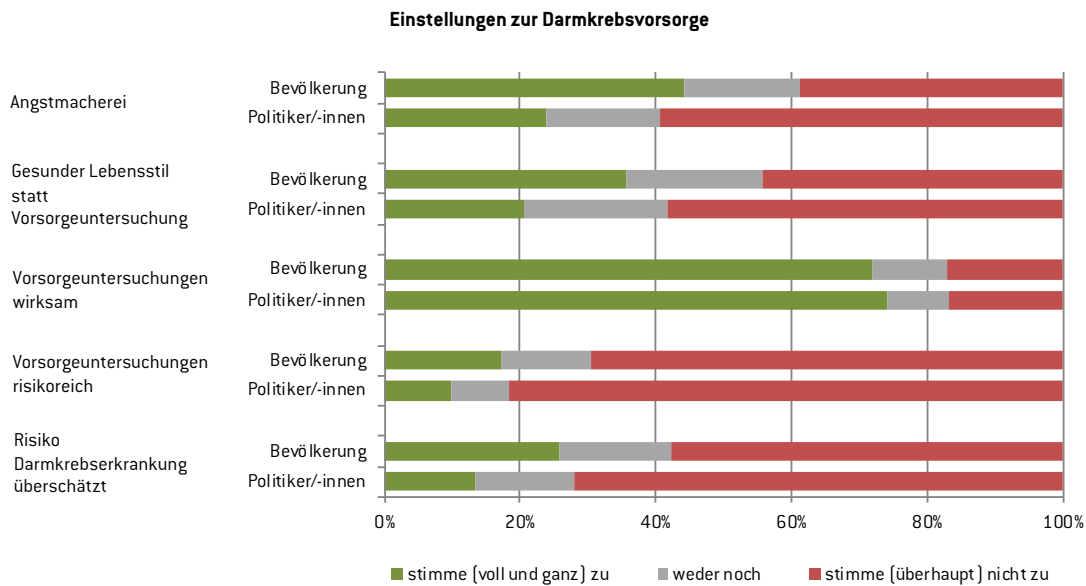


Legende: «Mit der Angstmacherei rund um Grippewellen machen vor allem die Pharmaunternehmen ein Geschäft.»; «Anstatt zu impfen ist es besser, eine Grippe natürlich durchzumachen.»; «Die Grippeimpfung kann Grippeerkrankungen wirksam verhindern.»; «Die Grippeimpfung ist risikoreich.»; «Die Risiken einer Grippeerkrankung werden überschätzt.»; Skala von 1 «stimme überhaupt nicht zu» bis 7 «stimme voll und ganz zu». Stichprobengrösse Politiker/-innen = 587, Stichprobengrösse Bevölkerung = 1'040.

Gegenüber der Darmkrebsvorsorge sind sowohl Kantonsparlamentarier/-innen, wie auch die Bevölkerung eher positiv eingestellt: Sie erachten die Darmkrebsvorsorge als wenig risikoreich (9.8% bzw. 17.4% Zustimmung) und als wirksam (74.2% bzw. 71.8% Zustimmung). Auch hier ist die Bevölkerung aber etwas kritischer (56.4% mit positiver Einstellung) als die Kantonsparlamentarier/-innen (69.1%).

Zudem sind Personen im rechten politischen Spektrum kritischer gegenüber der Darmkrebsvorsorge (57.7% mit positiver Einstellung) als Personen aus der politischen Linken (65.1%) beziehungsweise aus der Mitte (65.7%).

Ausserdem zeigen sich Unterschiede zwischen den Sprachregionen: Kantonsparlamentarier/-innen und die Bevölkerung aus der Romandie erachten die Darmkrebsvorsorge häufiger als wirksam als Personen aus der Deutschschweiz (82.8% gegenüber 68.7% Zustimmung).

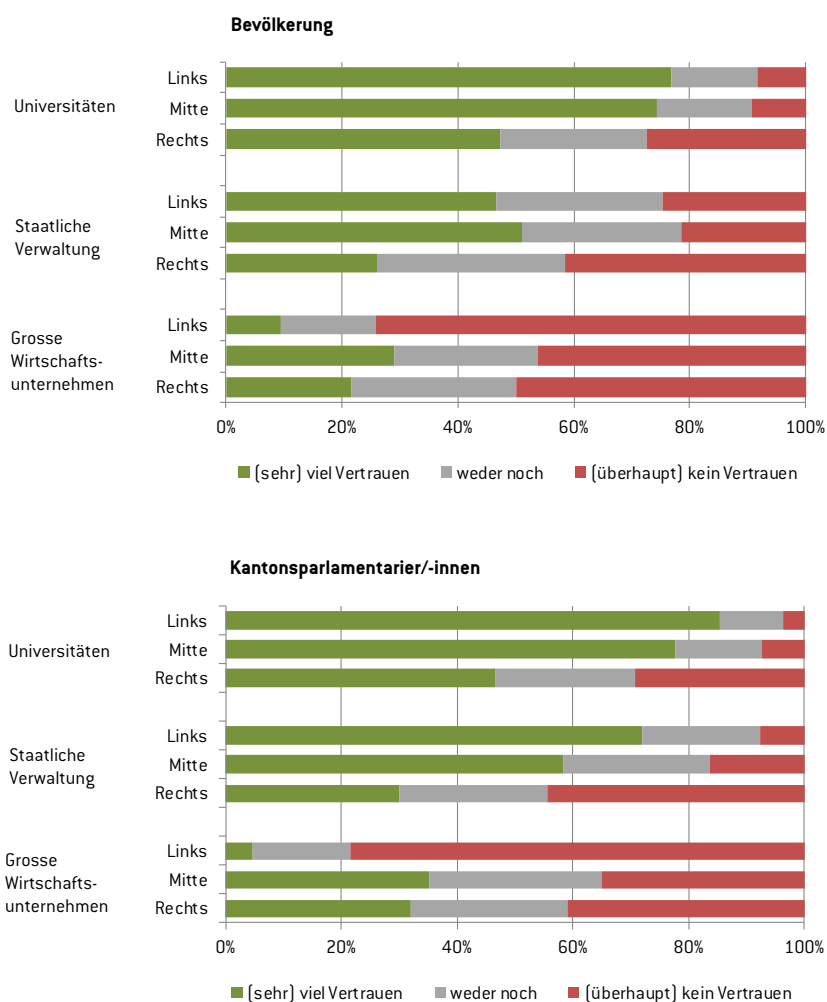


Legende: «Mit der Angstmacherei rund um Darmkrebs machen vor allem die Pharmaunternehmen ein Geschäft.»; «Anstatt eine Vorsorgeuntersuchung für Darmkrebs zu machen, sollte man besser einen gesunden Lebensstil pflegen.»; «Vorsorgeuntersuchungen für Darmkrebs können Darmkrebskrankungen wirksam verhindern.»; «Vorsorgeuntersuchungen für Darmkrebs sind risikoreich.»; «Die Risiken einer Darmkrebskrankung werden überschätzt.»; Skala von 1 «stimme überhaupt nicht zu» bis 7 «stimme voll und ganz zu». Stichprobengrösse Politiker/-innen = 451, Stichprobengrösse Bevölkerung = 761.

Vertrauen in Experteninstitutionen der Gesundheitspolitik

Weiter haben wir die Kantonsparlamentarier/-innen und die Schweizer Stimmbevölkerung gefragt, wie viel Vertrauen sie in Experteninstitutionen haben. Am meisten Vertrauen geniessen Universitäten. Dies trifft sowohl auf die Parlamentarier/-innen (72.9% haben viel Vertrauen) als auch auf die Bevölkerung (66.8% haben viel Vertrauen) zu. Das Vertrauen in die staatliche Verwaltung ist geringer als jenes in die Universitäten. Noch weniger Vertrauen geniessen grosse Wirtschaftsunternehmen (24.7% bzw. 19.7% haben viel Vertrauen). Grundsätzlich ist das Vertrauen der Bevölkerung in die genannten Institutionen kleiner als jenes der Parlamentarier/-innen.

Weiter zeigen sich grosse Unterschiede je nach politischer Orientierung: Während beispielsweise 47.1% der Personen im rechten politischen Spektrum Vertrauen in Universitäten haben, sind es in der politischen Mitte 76.0% und bei Personen aus dem linken politischen Spektrum gar 81.0%. Demgegenüber haben nur 7.1% der Personen der politischen Linken Vertrauen in grosse Wirtschaftsunternehmen, während es bei Personen in der Mitte 32.2% und bei Personen auf der rechten Seite 26.8% sind.»



Legende: «Wie viel Vertrauen haben Sie in die Entscheidungen der folgenden Akteure: Universitäten, staatliche Verwaltung, grosse Wirtschaftsunternehmen?» Skala von 1 «sehr wenig Vertrauen» bis 7 «sehr viel Vertrauen»; Links = SP, Grüne, andere linke Parteien, Rechts = SVP, andere rechte Parteien, Mitte = BDP, CVP, FDP, GLP, andere Mitte Parteien. Stichprobengrösse Politiker/-innen = 1'271, Stichprobengrösse Bevölkerung = 2'379.

Wie geht es weiter?

In diesem Kurzbericht haben wir Ihnen einen Einblick in eine kleine Auswahl unserer Forschungsergebnisse gegeben. Mit der Fülle von Informationen, welche wir dank Ihnen gewinnen konnten, werden wir nun weitere Resultate publizieren. Folgende zwei Fragen werden im Zentrum stehen:

1. Welche Faktoren erklären, wann Politiker/-innen und Wähler/-innen einem Experten/einer Expertin Glauben schenken oder nicht?
2. Gibt es diesbezüglich Unterschiede zwischen Politiker/-innen und Wähler/-innen?

Diese Resultate werden vornehmlich in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht. Wir werden die Ergebnisse aber über unterschiedliche Kanäle auch einem breiten Publikum zugänglich machen. Die neusten Resultate finden Sie laufend auf unserer Projektwebsite: <https://bit.ly/2Cv290d>.

Kontakt

Universität Luzern
Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät
Politikwissenschaftliches Seminar
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern

Anina Hanimann
anina.hanimann@unilu.ch

Prof. Dr. Andreas Balthasar
andreas.balthasar@unilu.ch